

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Borken, zum 21.08.2022

Liebe Christinnen und Christinnen in der Nachbarschaft, liebe Gemeinde in Gemen, Gescher-Reken, Rhede und Borken,

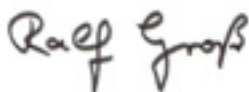
ich grüße Sie und Euch mit dem Bibelvers, der über der kommenden Woche steht:

**„Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist,
dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!“ | Ps 33,12**

Jetzt am 21.08. ist wieder Israel-Sonntag, wie jedes Jahr elf Sonntage nach Pfingsten, zehn nach Trinitatis. Dieser Sonntag ist für Christen in Deutschland nicht nur ein Gedenken an die schreckliche Vergangenheit und das unsagbare Leid, das von Deutschland ausging und insbesondere das jüdische Volk getroffen hat, sondern er mahnt uns auch, dort zu widersprechen, wo dieses Leid heute verharmlost oder geleugnet wird. Es gilt nicht zu beschönigen und zu verharmlosen, egal in welchem Volk sich Unrecht zeigt. Es wird nicht besser, wenn Untaten gegeneinander aufgerechnet werden, wie wir das in der letzten Woche durch den Palästinenserpräsidenten Abbas im Bundeskanzleramt hören mussten. Das darf nicht unwidersprochen bleiben, wenn der Friede eine Chance haben soll.

Klar, die Kinder aller Länder und aller Zeiten wollen in Frieden spielen können. Sie werden oft als erste Opfer. Was für eine lebenswerte Welt, in der die Kinder eine Zukunft haben, Voraussetzung ist, hören wir aus den Texten des Sonntags und durch das Beispiel der Kinder von Lidice, Tschechien.

Es grüßt Sie und Euch herzlich aus Borken,



Ralf Groß, Pfarrer

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

21. August 2022

10. Sonntag nach Trinitatis – „Israelsonntag“

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Sündenbekenntnis nach einem jüdischen Gebet zum Jom Kippur (Tag der Versöhnung):

Gott, unser Gott, und Gott unserer Väter.

Vergib uns unser Unrecht. Lösche unsere Übertretungen aus und sieh unsere Sünden nicht mehr an, wie geschrieben steht:

Ich tilge deine Übertretungen und gedenke deiner Sünden nicht mehr. Fülle uns mit deiner Gnade. Lass uns aufatmen und darüber jubeln, dass du uns erlösest. Reinige unsere Herzen, dass wir dir aufrichtig dienen. Sei gepriesen, Herr, unser Gott, der du unsere Schuld und die deines Volkes vergibst.

Gott, wir können dieses alte jüdische Gebet Wort für Wort mitbeten. Wenn wir Christen überhaupt für die Juden gebetet haben, dann haben Christen viel zu lange nur für Juden gebetet aus einer überheblichen Position heraus. Als ob wir keine Fürbitte nötig hätten. Oh doch! Als ob wir keine gemeinsamen Wurzeln hätten. Oh doch! Als ob Jesus nicht selbst ein Jude war. Oh doch!

Darum bitten wir Dich: Mein Herr und mein Gott: Nimm alles von mir, was mich von Dir trennt, und befreie mich zu einem Leben nach Deinem Wort. Amen.

Vergebungszuspruch:

Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. (Ps 103)

* * *

Psalm 122

*Ich freute mich über die, die mir sagten:
Lasset uns ziehen zum Hause des HERRN!
Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem.
Jerusalem ist gebaut als eine Stadt,
in der man zusammenkommen soll,
wohin die Stämme hinaufziehen,
die Stämme des HERRN,
wie es geboten ist dem Volke Israel,
zu preisen den Namen des HERRN.
Denn dort stehen Throne zum Gericht,
die Throne des Hauses David.
Wünschet Jerusalem Frieden!
Es möge wohlgehen denen, die dich lieben!
Es möge Friede sein in deinen Mauern
und Glück in deinen Palästen!*

*Um meiner Brüder und Freunde willen
will ich dir Frieden wünschen.
Um des Hauses des HERRN willen,
unseres Gottes, will ich dein Bestes suchen.*

* * *

Evangelium bei Markus 12,28-34.

Das beste Mittel, um Gott zu bekennen, ist die Liebe. Ein Gespräch zwischen Jesus und einem Schriftgelehrten erinnert daran:

²⁸Und es trat zu ihm einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: *Welches ist das höchste Gebot von allen?*

²⁹Jesus antwortete: *Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein,³⁰ und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft« (5.Mose 6,4-5).* ³¹Das andere ist dies: *»Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3.Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.*

³²Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: *Ja, Meister, du hast recht geredet! Er ist einer, und ist kein anderer außer ihm;³³ und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit aller Kraft, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.*

³⁴Da Jesus sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: *Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wage mehr, ihn zu fragen.“*

* * *

Der Herr gebe Euch ein Wort für Eure Herzen und ein Herz für sein Wort.

Liebe Gemeinde,

Kinder sind so liebenswürdig. Kinder sind aber auch sehr verletzlich. Sie brauchen unseren Schutz. Eine Selbstverständlichkeit?

Das sollte so sein und doch geraten Kinder immer wieder zwischen alle Fronten, nicht nur in Kriegen, auch in Auseinandersetzungen, wenn Eltern sich scheiden lassen oder wenn Kinder missbraucht werden.

Ja, Jesus sagt nach dem **Markusevangelium** (10, 13-16): *„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“*

Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.“

Das sagt Jesus. Und was sagen wir? Was tun wir, wenn Kindern Unrecht geschieht?

Mittlerweile werden kirchliche Mitarbeiter wie auch Mitarbeiter anderswo, z.B. in Kindergärten, die mit Kindern zusammenarbeiten wollen, zu einer Fortbildung verpflichtet, um zu sensibilisieren und vorzubeugen. Gut, dass es heute das gibt.

Und doch sind es nur Maßnahmen, die nach besonderem Unrecht als Reaktion entstanden sind.

Es ist wichtig, dass wir wach bleiben und uns immer wieder neu für die Rechte der Kinder einsetzen.

Aufrütteln soll uns ein Beitrag zum heutigen Israelsonntag, der jedes Jahr in der Kirche elf Wochen nach Pfingsten begangen wird. In Tschechien wird in der Stadt Lidice an das Schicksal der sogenannten „Kinder von Lidice“ erinnert.

Sie sahen, wie ihre Väter am 10. Juni 1942 durch Deutsche erschossen wurden. Ihre Mütter kamen ins Konzentrationslager Ravensbrück. Das Dorf wurde in Brand gesteckt. Es blieb nichts von ihrer Welt, in der sie gelernt und gespielt hatten. Die Menschen blieben ihnen nicht, die sie aufgezogen hatten. Es gab kein Umarmen und keine Zurechtweisung mehr. Sie selbst blieben nicht. Die 98 Kinder von Lidice kamen zunächst ins Jugendkonzentrationslager nach Litzmannstadt. Sie wurden nach angeblich rassistischen Gesichtspunkten beurteilt. Zehn Kinder galten den Nazis als „eindeutschungswürdig“. Sie sollten „germanisiert“ werden. Alle anderen wurden im Vernichtungslager Kulmhof vergast.

Kurz zuvor töteten am 27. Mai 1942 tschechische Widerstandskämpfer Reinhard Heydrich, den Leiter des Reichssicherheitshauptamtes und stellvertretenden Reichsprotektor von Böhmen und Mähren. Seiner Skrupellosigkeit verdankte er den Spitznamen „Der Henker von Prag“. Heydrich war von Hermann Göring 1941 mit der sogenannten „Endlösung der Judenfrage“ beauftragt. Er leitete 1942 die Wannsee-Konferenz. Den Bewohnern von Lidice wurde unterstellt, die Attentäter zu verbergen. Zwei Wochen später gab es das Dorf nicht mehr.

In Lidice gibt es seit 1990 ein Denkmal mit dem gleichnamigen Titel: „Die Kinder von Lidice“. Es ist ein Versuch, sich in die Kinder hineinzufühlen.

Ihre Augen wissen nicht, wohin sie blicken sollen. Gesenkte Köpfe. Geschlossene Augen. Jungen und Mädchen sind nah beieinander. Doch gibt es nur wenig Miteinander. Eine Hand legt sich auf eine Schulter. Zwei flüstern miteinander. Ein Mädchen hält die Hand eines Kindes. Sie sind viele und scheinen doch im Schmerz zunächst allein. 42 Mädchen und 40 Jungen. Ihre Skulpturen blicken auf die Talmulde, in der ihr Dorf stand. Es gab 102 Häuser, 14 Höfe, eine Mühle, eine Schule, drei Wirtshäuser und eine Kirche. Jetzt schauen sie auf die Fundamente ihrer Schule und Kirche. Sie schauen auf das Grab ihrer Väter. Ein Kreuz mit einer Stacheldrahtkrone zeigt dessen Ort. So oder so ähnlich war es damals.

Zwanzig Jahre lang hat die tschechische Bildhauerin Marie Uchytilová (1924–1989) von 1969 bis zu ihrem Tod ganz gewissenhaft daran gearbeitet. Sie sprach mit Müttern, die das KZ überlebten. Sie schuf eine Skulpturengruppe der Kinder. Ihr Ziel war, das Aussehen und Wesen der Kinder so realistisch wie möglich wiederzugeben. So gibt es die nackten Füße und die unterschiedlichen Frisuren. Ein Mädchen mit geschlossenen Augen hat ein Kopftuch. Ein kleiner Junge trägt einen viel zu großen Mantel. Seine Hände verschwinden unter den zu langen Ärmeln.

Marie Uchytilová verstand ihre Arbeit auch als Denkmal für alle Kinder, die in Kriegen starben. Sie hat die Aufstellung selbst nicht erlebt. Sie starb 1989, erst 1990 wurde das Denkmal vollendet. Viele sagten damals: Jetzt kehren die Kinder zu ihren Vätern zurück.

Eines der Mädchen kehrte nach dem Krieg nach Lidice zurück. Im August 1946 traf sie ihre schwerkranke Mutter in Prag wieder. Die große Tragik: Sie konnten nicht mehr miteinander reden. Marie sprach nur noch deutsch. Eine Folge dessen, dass man versucht hatte, sie auf sogenannte Weise „eindeutschen“. Vier Monate nach dem Wiedersehen starb ihre Mutter.

Unsichtbar steht der Nazarener und Jude zwischen den Kindern, sichtbar in der Skulptur ist nur das Kreuz mit der Stacheldrahtkrone, auf das die Gruppe schaut. Es gilt, was der Mann aus Nazareth einst sagte: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.“ (Markus 10,13-16) Im Markusevangelium und in Lidice.

Und der Friede Gottes, der höher ist als jede Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

* * *

Herr, Du kannst unsere Tage erneuern. Wir bitten Dich für die Länder, die keinen Frieden finden, weil Regierung oder Terrorgruppen gegen die Bevölkerung vorgehen; wie verfeindete Bevölkerungsgruppen gegeneinander kämpfen; weil sie von anderen Staaten bedroht werden. Gewähre den Friedfertigen Deinen Beistand. Stärke die Vermittler und Unterhändler. Lass die bedrohten Menschen Hilfe erfahren.

Herr, Du kannst unsere Tage erneuern. Wir bitten Dich für die Länder und Regierungen, die in kriegerische Konflikte verstrickt sind, weil sie Waffen liefern; weil sie eigene Interessen in der Region verfolgen; weil sie sich zu schlechten politischen Kompromissen genötigt sehen. Hilf ihnen, sich noch mehr für den Frieden einzusetzen. Gib ihnen Kreativität und Mut, um neue Wege zu finden.

Herr, Du kannst unsere Tage erneuern. Wir bitten Dich für unsere jüdischen Glaubensgeschwister in Israel und in der Welt, die an die Zerstörung ihres Heiligtums gedacht haben. Schütze sie vor Anfeindung und Antijudaismus. Schütze sie auch vor der Herablassung und Besserwisseri der anderen. Lass uns darauf achten, dass nichts relativiert und verharmlost wird, denn erst das macht das Händereichen überhaupt erst möglich. Ansonsten hilf ihnen und uns deutlich zu widersprechen, wo Tatsachen verdreht werden. Lass Dich in Deiner Gegenwart finden.

Herr, Du kannst unsere Tage erneuern. Wir bitten Dich für uns selbst: Hilf uns Verständigung zu stiften. Gib uns Geduld miteinander im Großen und im Kleinen, in der Familie, im Freundeskreis, in Schule und Beruf. Hilf uns, auch nach Konflikten wieder neu miteinander anzufangen. Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen:

Auf der Suche nach Frieden mit Gott, mit den anderen und mit dir selbst, segne Dich Gott mit Vertrauen, dass Du alles bei ihm abgeben darfst, wenn Du wie im Schlaf darüber keine Kontrolle hast. Und er segne Dich mit dem Zutrauen, dass Du etwas bewegen kannst, wo Du tagsüber die Möglichkeit dazu siehst.

* * *

Gib Frieden, Herr, gib Frieden



1. Gib Frie - den, Herr, gib Frie - den, die
Recht wird durch Macht ent - schie - den, wer



Welt nimmt schlim - men Lauf.
lügt, liegt o - ben auf.



Das Un - recht geht im Schwan - ge, wer



stark ist, der ge - winnt. Wir ru - fen: Herr, wie



lan - ge? Hilf uns, die fried - los sind.

4. Gib Frieden, Herr, gib Frieden: / Denn trotzig und verzagt / hat sich das Herz geschieden / von dem, was Liebe sagt! / Gib Mut zum Händereichen, / zur Rede, die nicht lügt, / und mach aus uns ein Zeichen / dafür, dass Friede siegt.

Text: Jürgen Henkys (1980) 1983 nach dem niederländischen »Geef vrede, Heer, geef vrede« von Jan Nooter 1963; Melodie: Befehl du deine Wege (Nr. 361)